

Valeria Sheak
Vorkurs 2023/24
Klasse C

SCHRIFT
UND

FORM

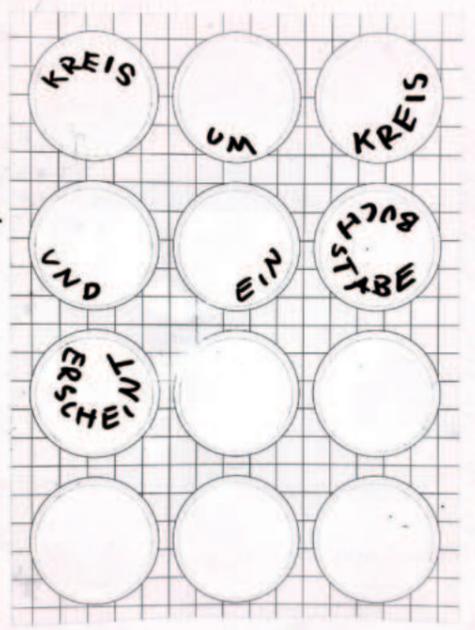
von diesem Fach zeige ich ein Plakat,
das ich für meine WG gemacht habe,
eine Schrift, die ich selber entwickelt
habe und eine experimentelle Arbeit



das hier ist eine Schrift die ich Entwickelt habe

dvjio p r:ou nou

OPEN



Valeria Sheak

April 24'

Kreis um Kreis und ein Buchstabe erscheint

Bei meiner Serie geht es um den Kreis als 2 dimensionale Form, als final erkennbares Motiv in jedem der fünf 3 dimensionalen Arbeiten.

Formen waren bei dieser Arbeit zentral. Formen verformen, Formen erkennen, Formen benennen, Formen suchen, Formen finden. Die verschiedenen Materialien, mit denen ich gearbeitet habe, bieten andere Eigenschaften. Mich hat während der ganzen Arbeit der Gedanke fasziniert, dass diese unterschiedlichen Materialien aus verschiedenen Teilen zusammengestellt sind - chemische Zusammenstellungen, die unsichtbar sind, winzig klein. Aber wenn man im Grossen, Sichtbaren mit diesen unterschiedlichen Materialien zusammenarbeitet, werden atomare, winzige Unterschiede sichtbar:

Papierblätter zerknittern endgültig, Spuren der Bearbeitung sind Teil nicht mehr zu verstecken, Draht ist starr und biegsam, Stoff braucht viel Hilfe, um eine Form anzunehmen, fällt schnell in die Ursprungsform zurück.

Ursprungsort ist ein gutes Stichwort. Alle Materialien waren in einer Ausgangslage. Gleiche Bewegungen mit unterschiedlichem Material resultieren in unterschiedlichen Formen.

So, nun zum eingemachten:

Anfangs war bei mir nicht klar, welches Konzept meine Serie zusammenhält. Ich habe mit allem Objekten gearbeitet, sie verändert und Gemeinsamkeiten gesucht.

Die fünf Konzept-Objekte sind:

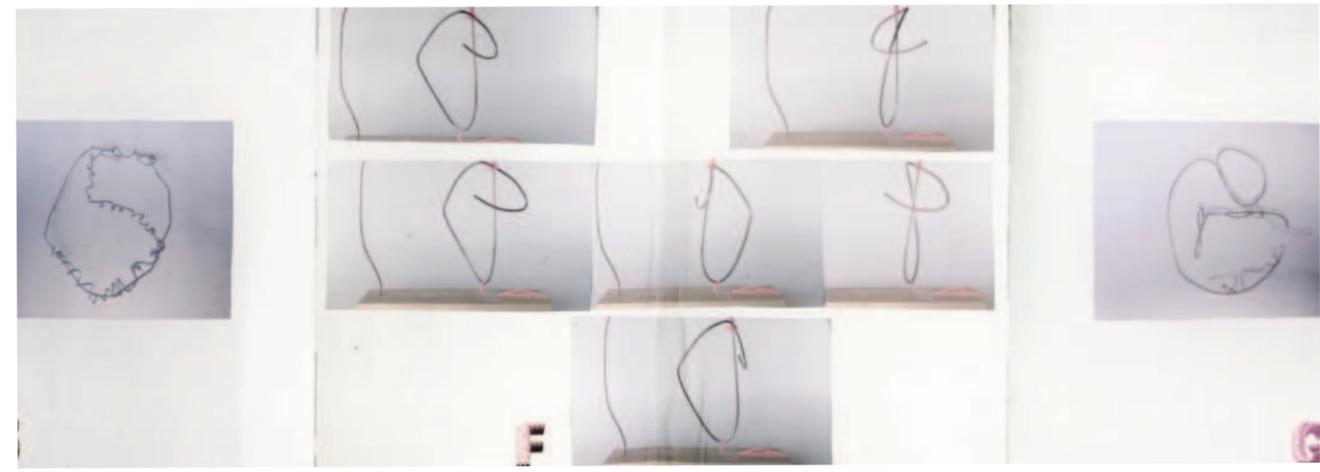
- O - Papier (grün, schwarz)
- G - Draht (Bronze)
- S - Draht (Silber)
- Z - Stoff (weiss)
- B, P, D - Draht, Stoff, Holz (Bronze, Pink) → object in motion

Während dem Arbeiten mit dem Buchstaben S (Draht, Silber) ist mir aufgefallen, wie ich den Saft um die Zange wickle, Kreis für Kreis. Meine Gedanken waren verfliegen und ich bog in dieser konstanten Bewegung kleine Kreise in die gerade Linie des Drahtes. So entschied ich mich schlussendlich für den Kreis als roten Faden meiner Arbeit. Andere Objekte fielen aus der Reihe, da der Kreis zu weit weg war. Die potenziellen Objekte für meine Serie habe ich dann angepasst.

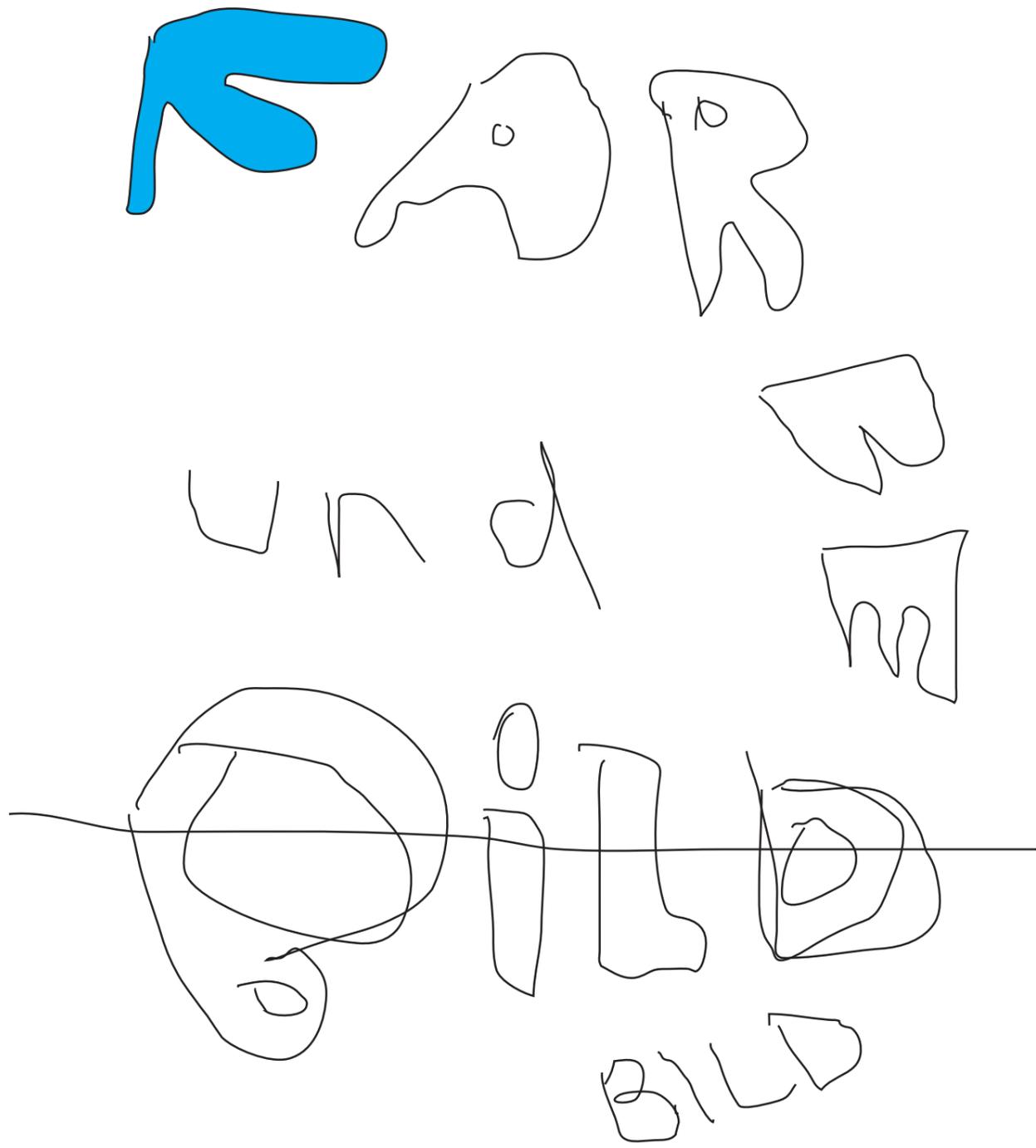
Viele hatten schon erkennbare Kreise und zumindest wage Hinweise dafür. So zum Beispiel die kleine Installation: Hier habe ich den Kreis nicht als ruhigen Zustand, sondern wird er erst in der Rotation sichtbar. Es ist nicht perfekt ausgearbeitet, aber diese Arbeit hat mir am meisten Spass gemacht. Während der Rotation werden vier Buchstaben sichtbar: S (von oben), D, P, und B von der Seitenansicht. Die Achse bildet den Mittelpunkt und alles übrige.

Draht schwingt regelmässige Kreise um diese Achse.

Mir ist wichtig zu betonen, dass es für mich eine spielerische Arbeit war: Ausprobieren und Basteln. Das Unterlegen des Konzept hat mir im zweiten Schritt geholfen, Verbindungen zwischen den unterschiedlichen Objekten und Materialien zu finden.



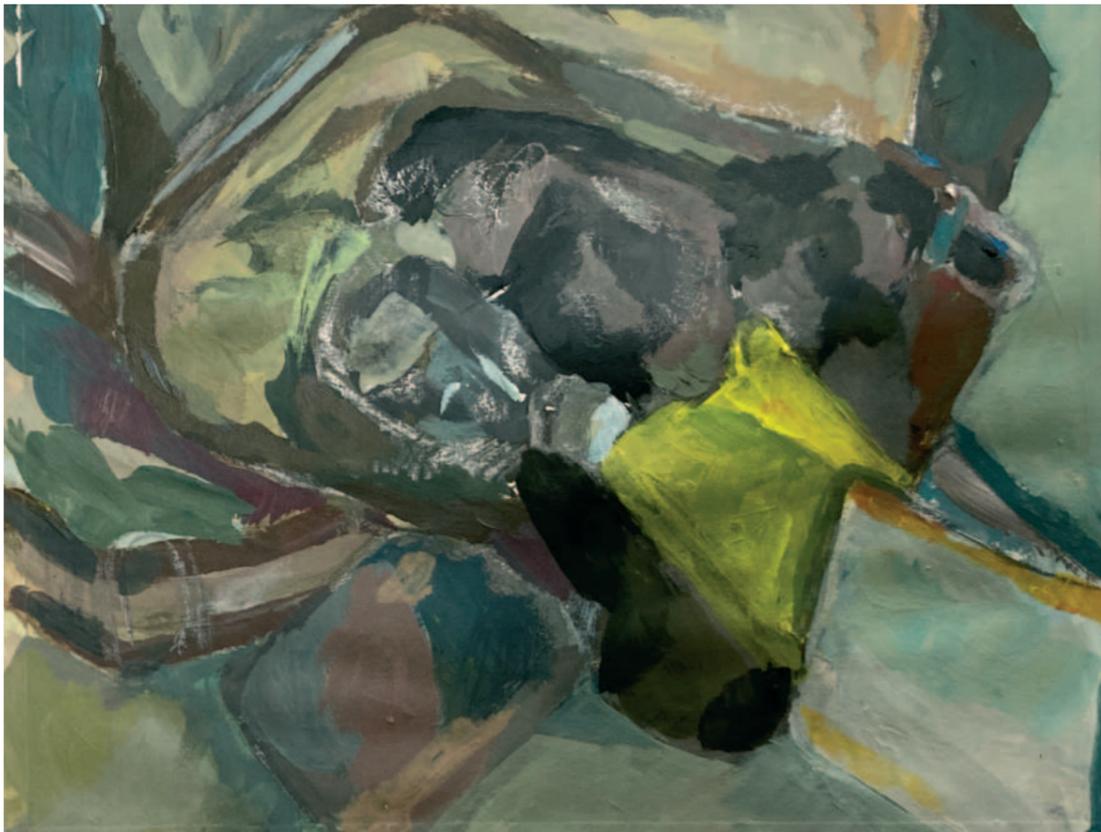
experimentelle Arbeit...
Buchstabenfindung



hier zeige ich Malereien. merh gibts nicht zu sagen.



hier haben wir stilleben gemalen. zuerst in schwarz weiss, dann in farbe



SKIZZE

+

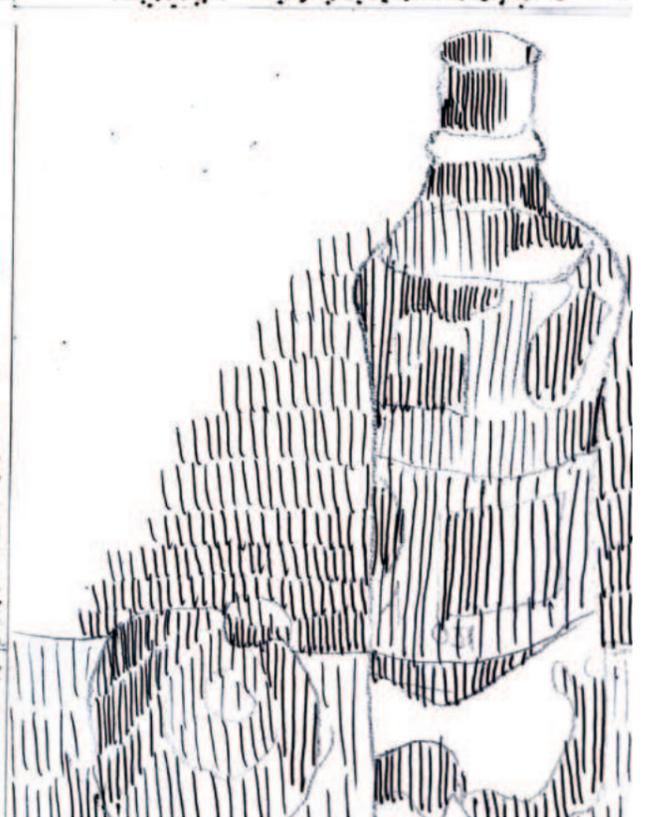
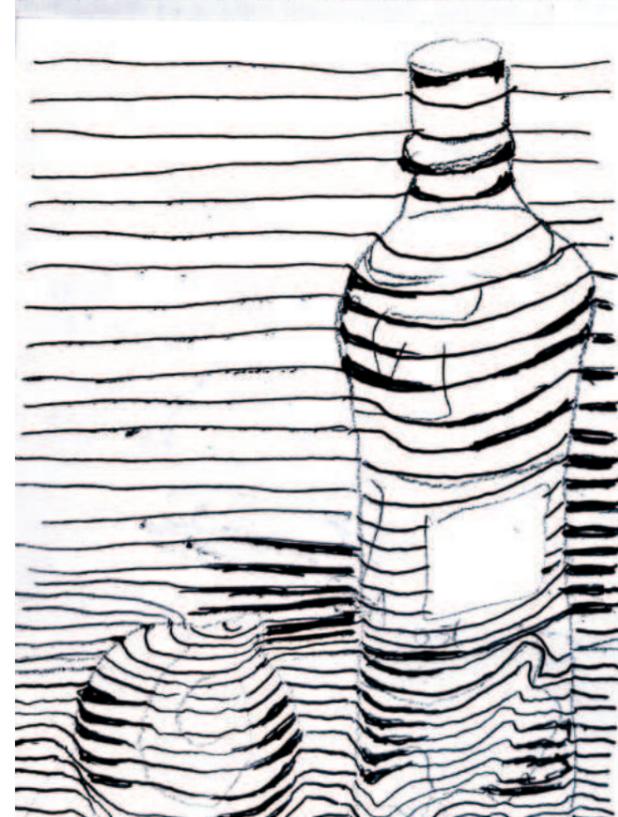
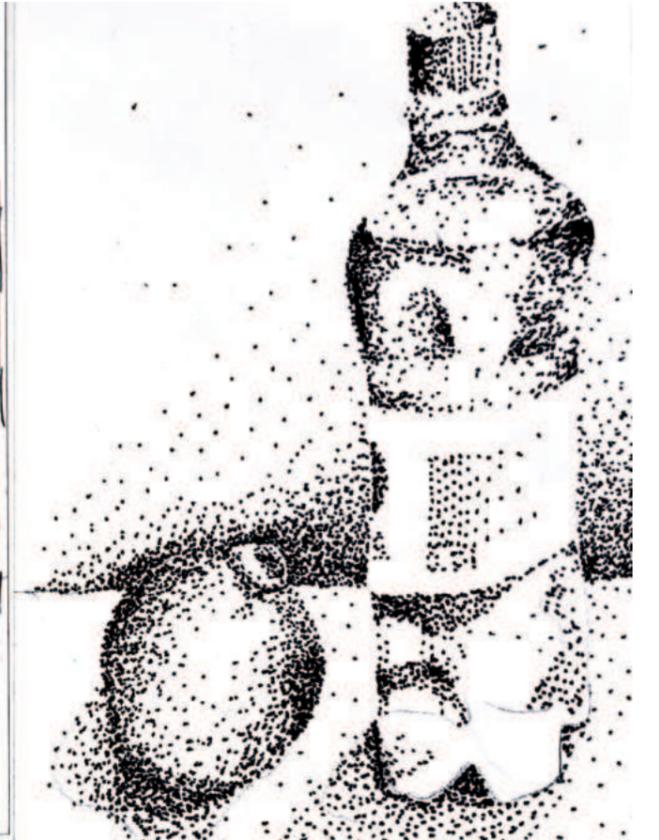
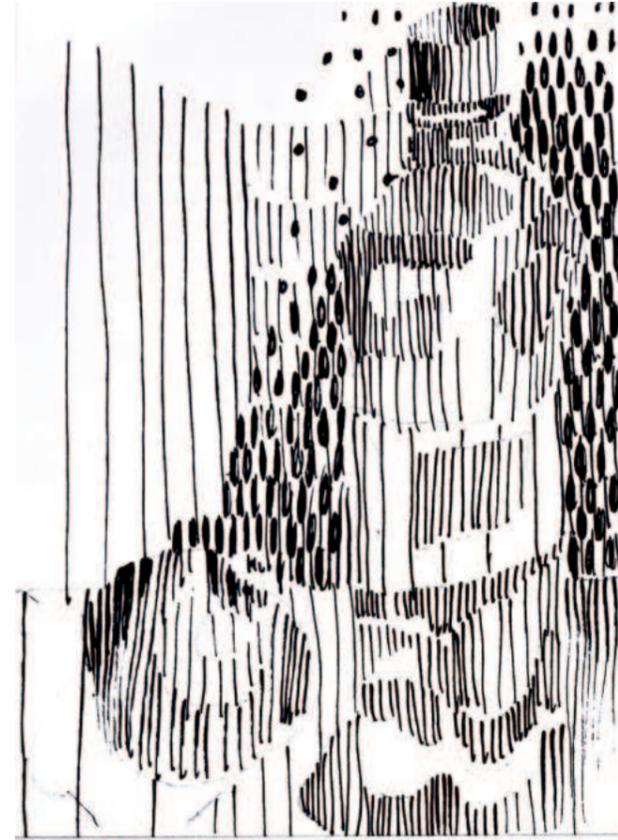
BILD

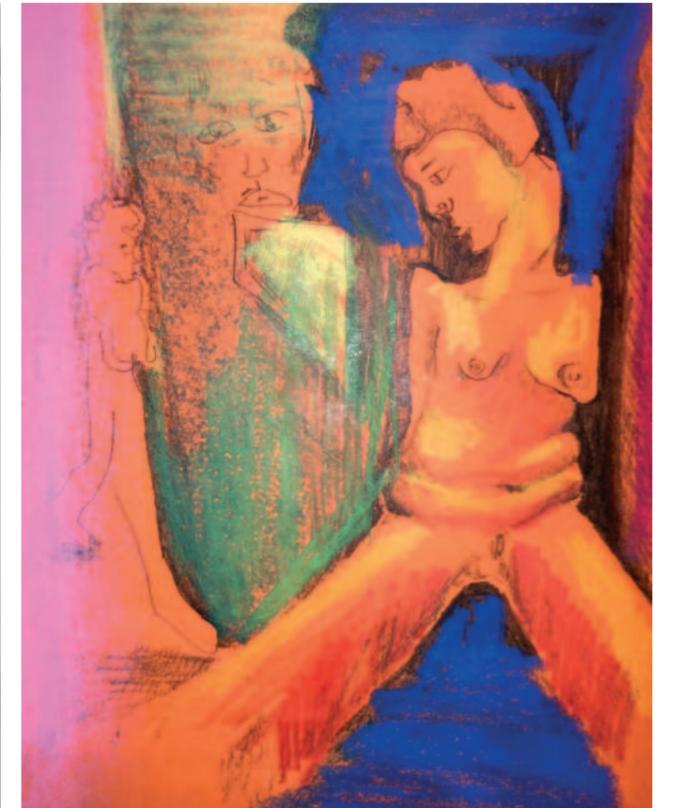
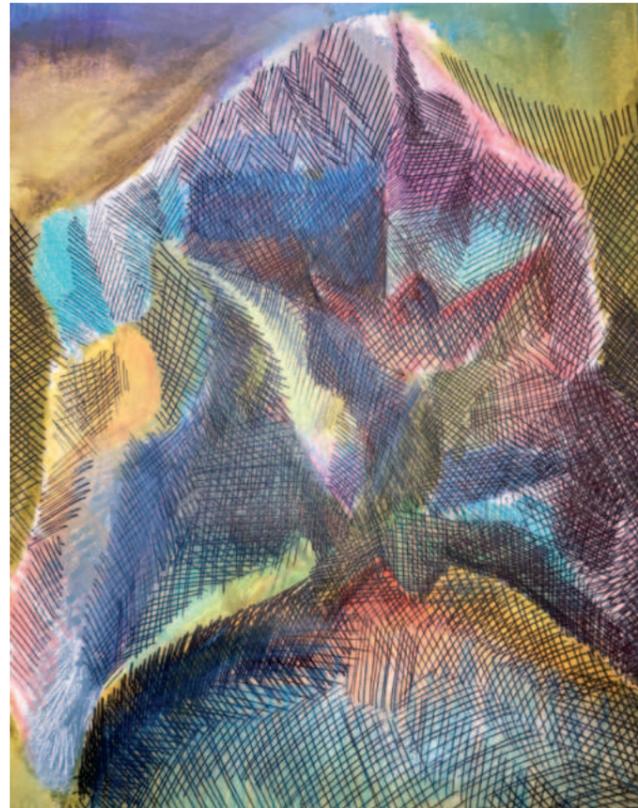
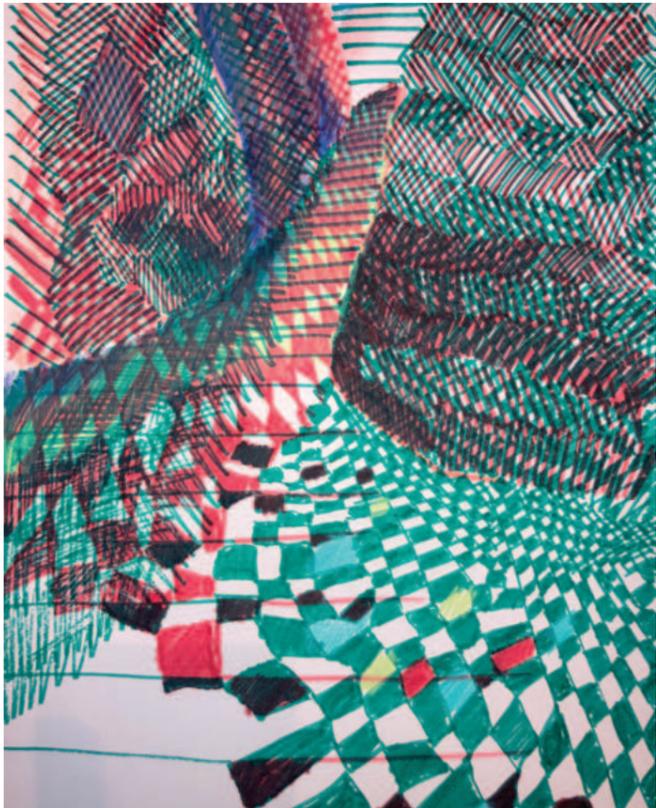
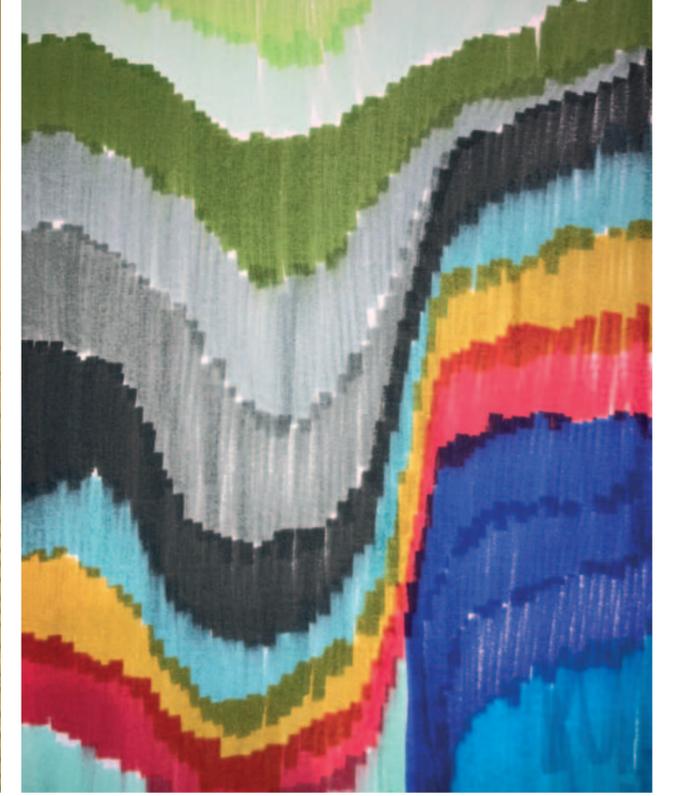
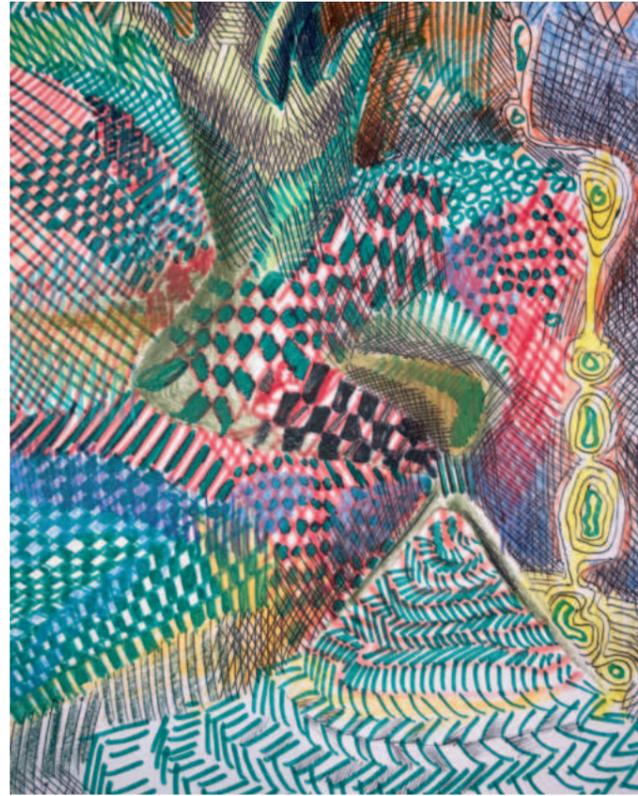


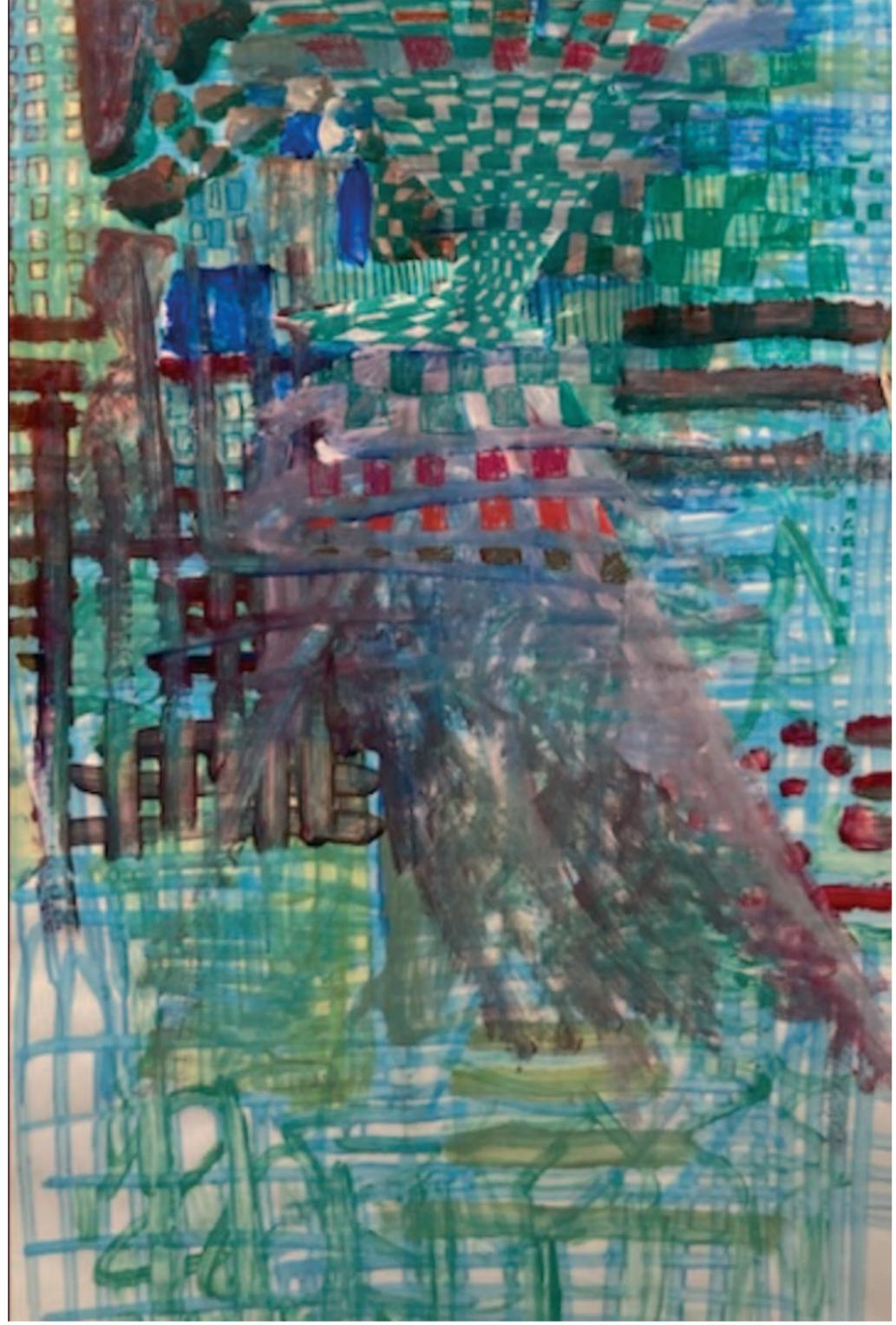
*hier habe ich eien Sammlung von
Skizzen, die mir besonders gefallen.
ich habe dieses fach sehr gerne ge-
habt.*







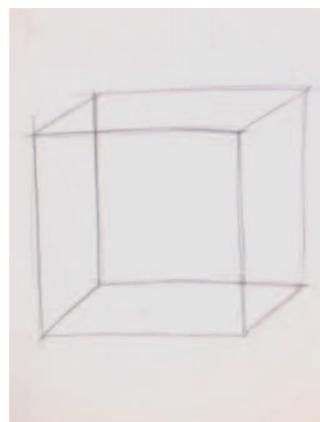




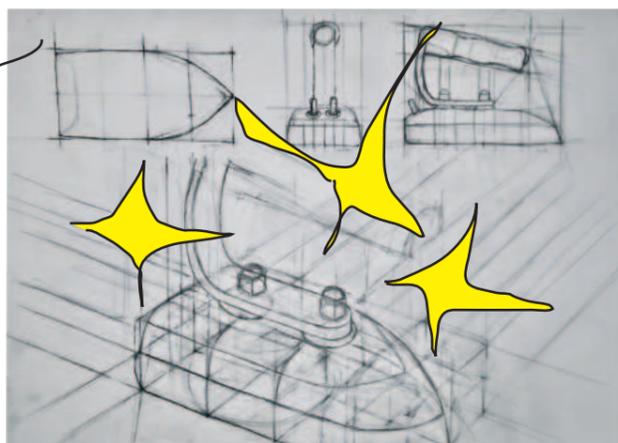
2 ZEICHN.

M E N

oh yeah

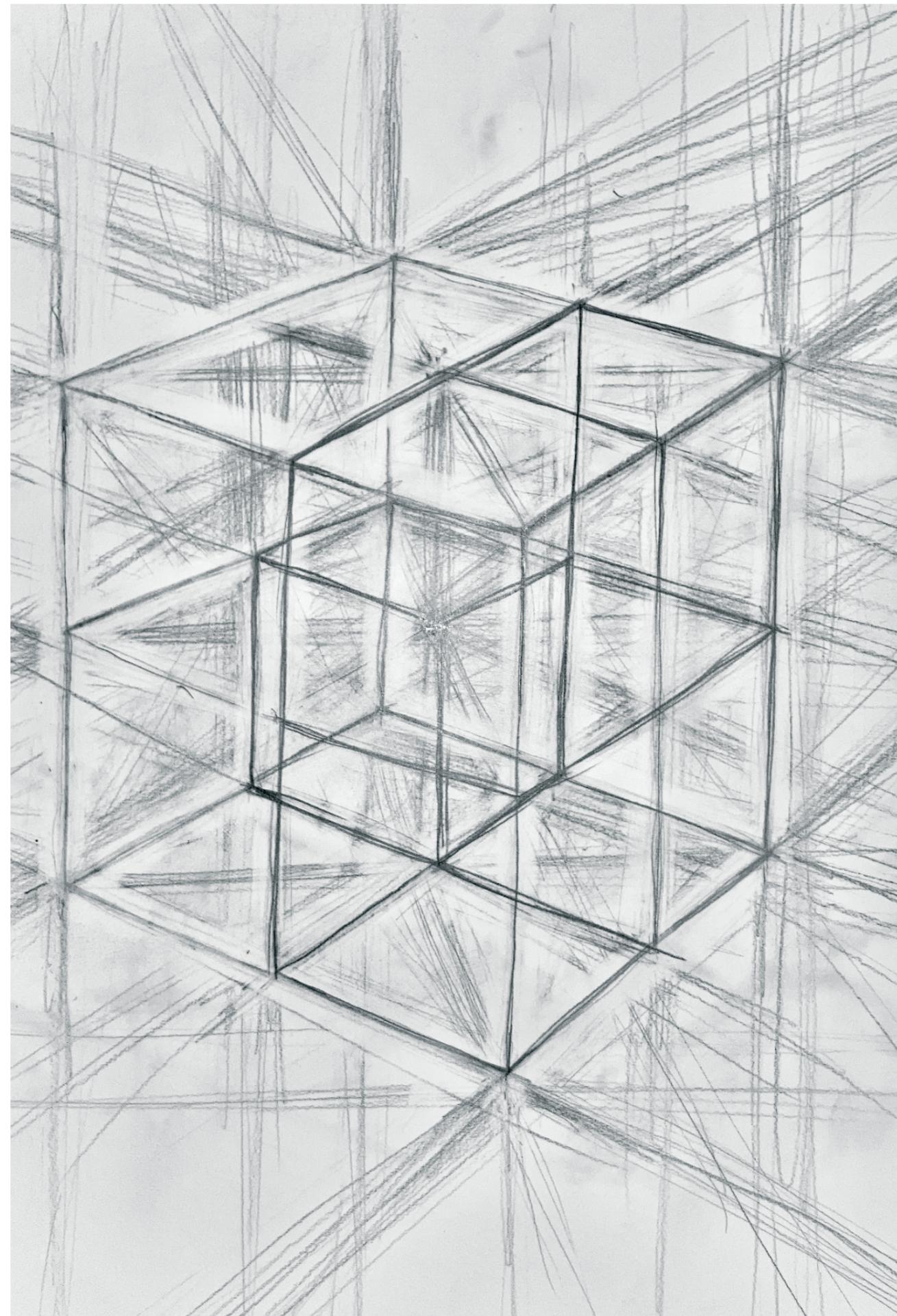


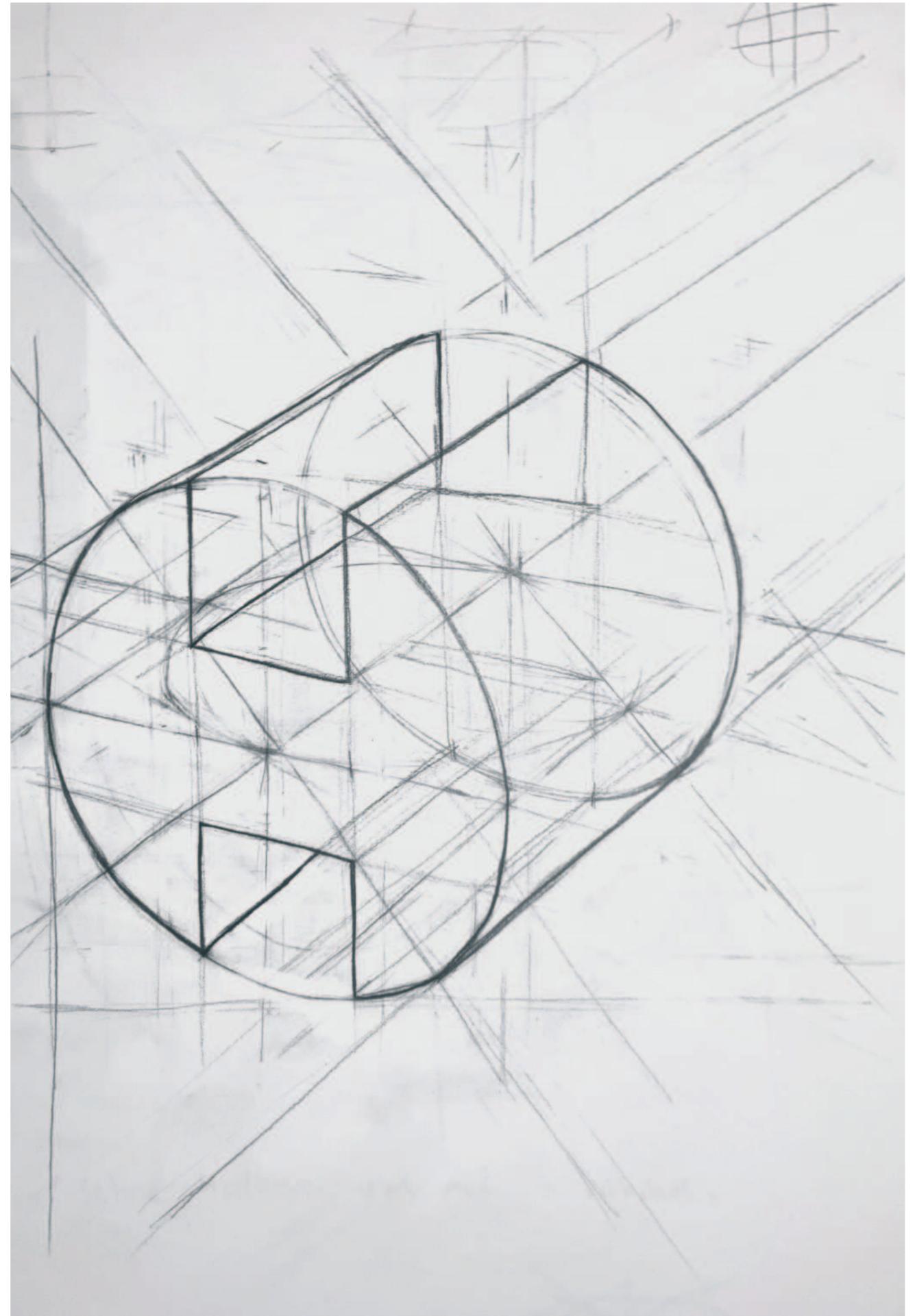
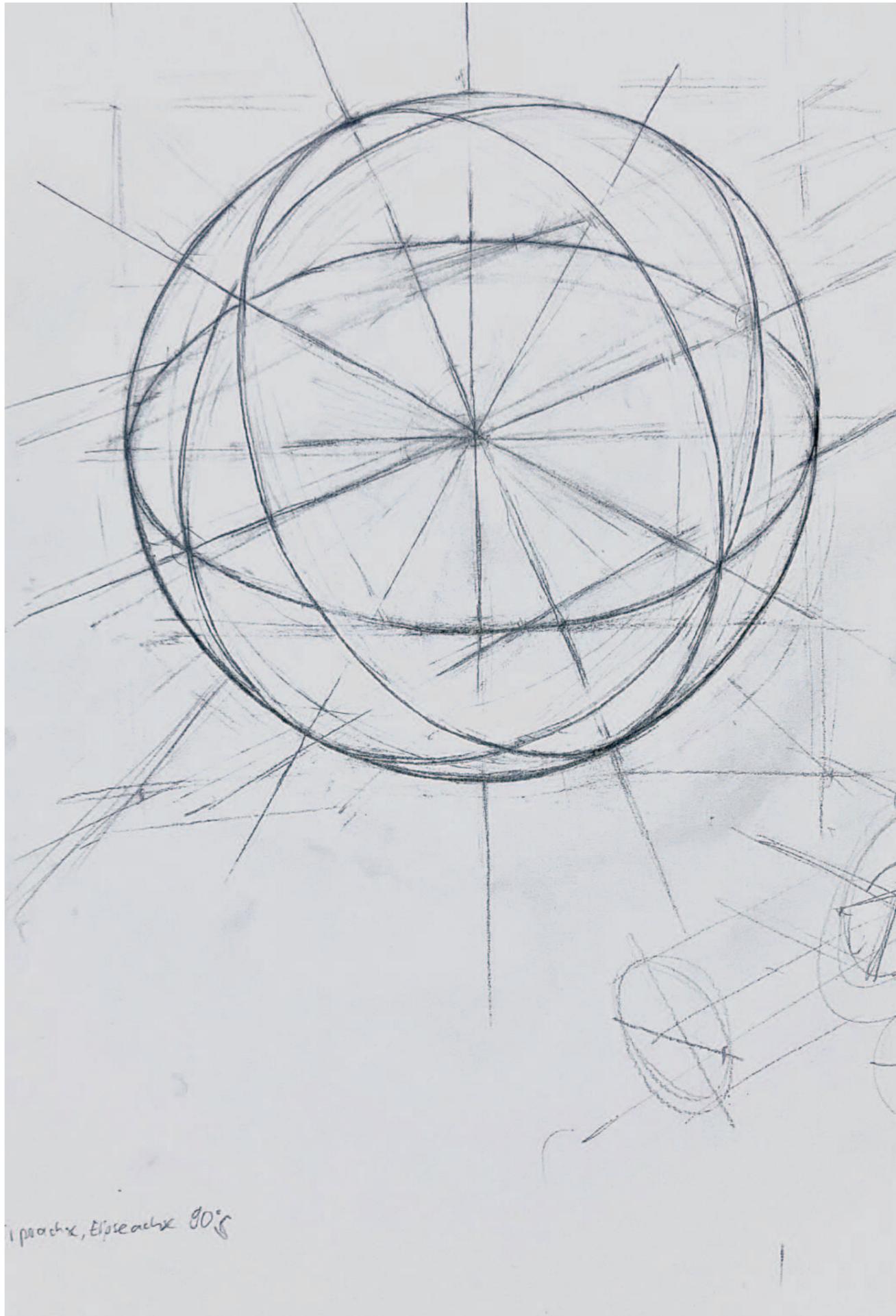
before

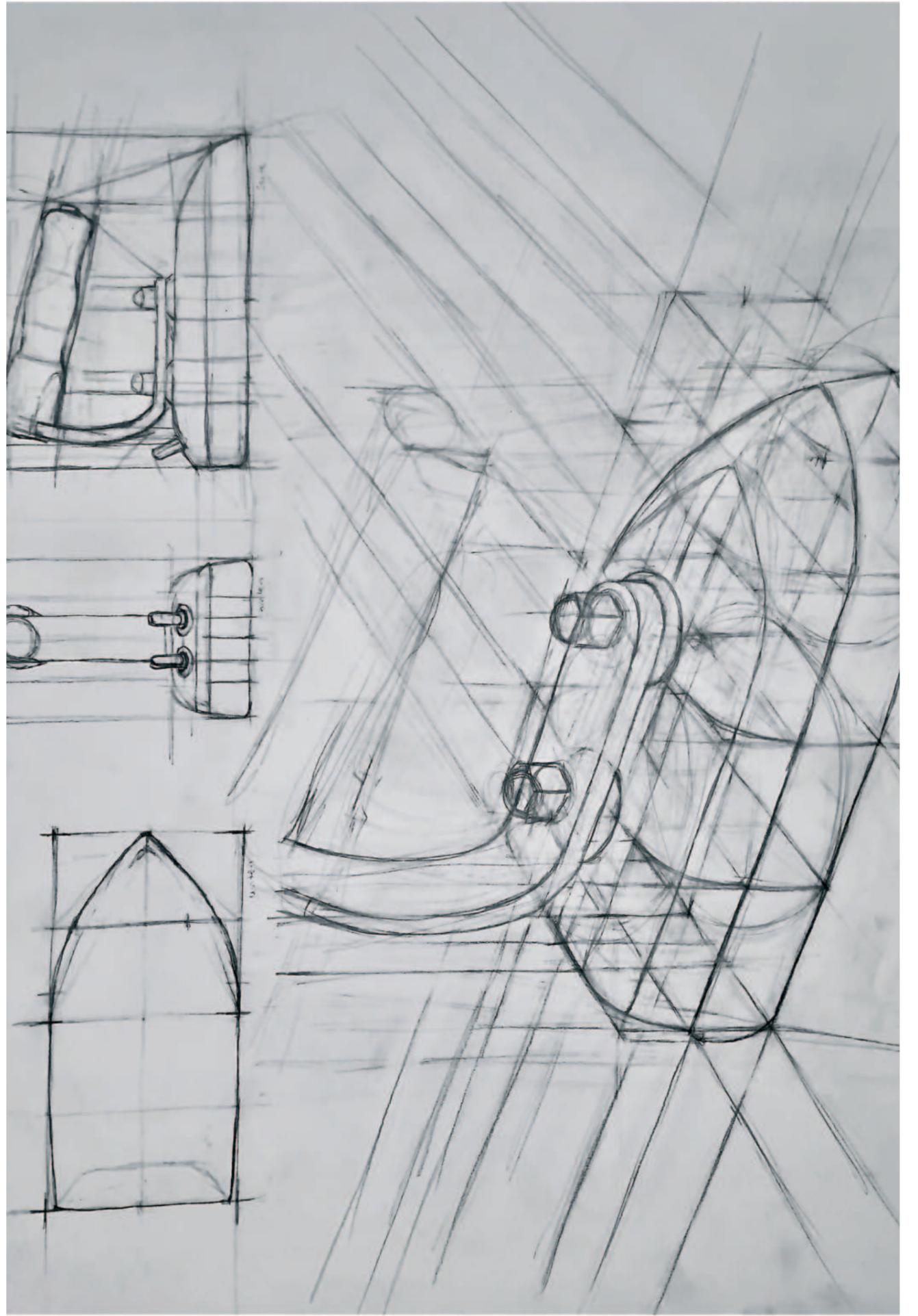
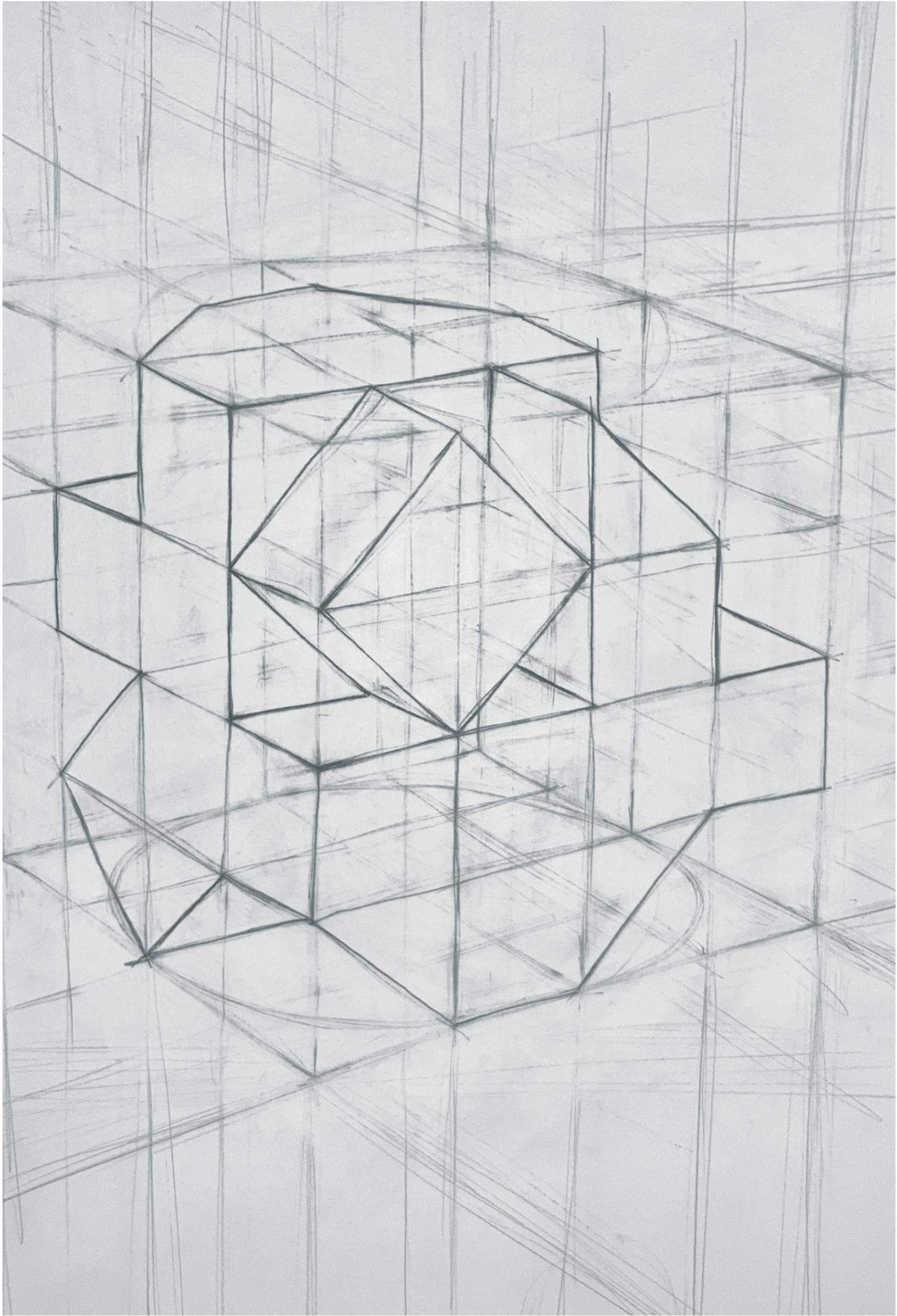


after

hier ein paar Zeichnungen. Paul war so ein toller Lehrer. aber leider etwas enttäuscht ab unserer motivationslosigkeit. das versteh ich.







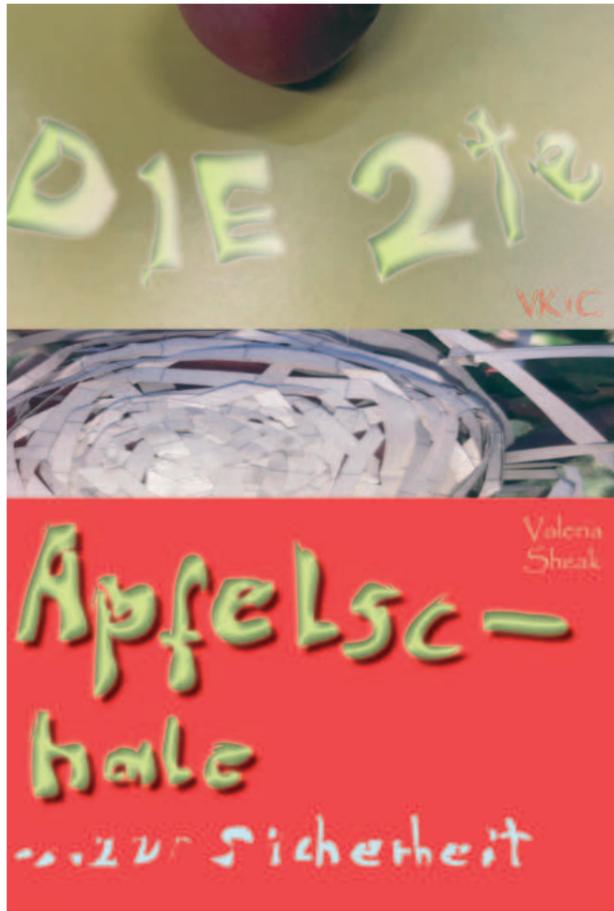
ROOM

ROOM

MATERIAL

auf der nächsten Doppelseite findest du ein Heft, das ich gemacht habe. es ging darum eine Verpackung zu desinen. ich habe eine künstlerische Arbeit gemacht. Es gibt noch Texte dazu.





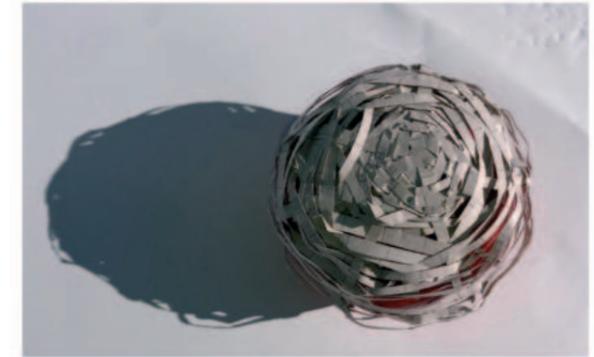
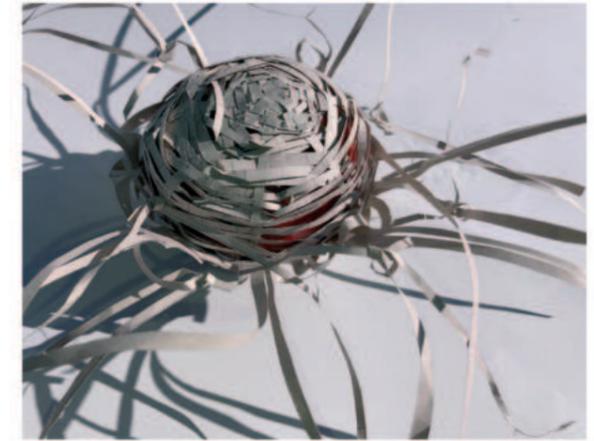
M e i n e V e r p a c k u n g ist eingefertigtes Unikat aus Papierstreifen, die einen Apfel umgeben. Sie lädt dazu ein, kritisch über die Notwendigkeit von zusätzlicher Verpackung für natürliche Produkte nachzudenken. Apfel und Verpackung haben einen gegenseitigen Einfluss in der Form aufeinander. Sie sind im Dialog. Eine Funktion, die eigentlich die Apfelschale schon übernimmt.

O b w o h l Papier biologisch abbaubar ist, stellt sich die Frage nach seiner Nachhaltigkeit, insbesondere in grossen Mengen und bei der Herstellung.

Ö k o n o m i s c h betrachtet, ist diese handgefertigte Verpackung nicht kosteneffizient, da sie Zeit und Handarbeit erfordert.

D i e Ä s t h e t i k, ein Spinnennetz aus Papier um einen Apfel, regt zur Reflexion über die Verbindung zwischen Kunst, Natur und menschlichem Eingreifen an.

Diese Verpackung **s y m b o l i s i e r t** im Kontrast zu der Kritik an Verpackungen die Wertschätzung von Handwerkskunst und Individualität, insbesondere in einer Welt, in der die Beziehung zwischen Mensch und Natur oft von Standardisierung und Effizienz geprägt ist.



Der Apfel und die Schale

Sie wird rot, wenn er reift,
sie wird härter, wenn er reift,
sie schrumpft, wenn er an Geschmack verliert.

Dann fallen sie gemeinsam zu Boden
und werden zu einem neuen Baum,
den ich aber fälle,
um den andern Apfel
eine zweite Schale zu verleihen,
eine bessere.
Eine aus Papier.
Das ist ökologisch.

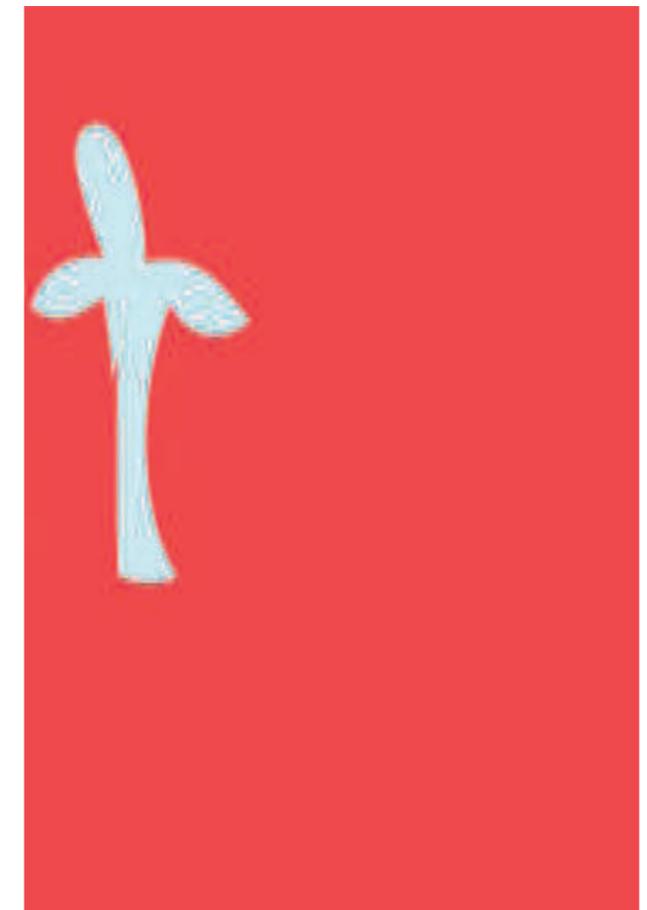
Aber diese wird nicht rot, wenn er reift,
wird weder härter, noch schrumpft.

Sie ist tot,

trägt die Leichen weiterer nie gewordenen
Äpfel,
die im Keime erstickt
und in Leim geschickt
zu Papier gemacht wurden.

Nun hat der zweite Apfel eine Schale aus Leim
und toten Äpfeln. So sind wir. das ist logisch.

Nun lebt die Werbung
und der Apfel mit der zweiten Schale.



Projekt -
in d d m

**hier zeige ich euch zwei Dokumentationen. die erste ist vom 1. semester.
kein angst. du merkst wenn die zweite dokumentation beginnt. ich sage es dir .
ich schreibe es in rot.**

Valeria Sheak
 sfG Basel 2023/24
 Handeln
 Denken
 Kunst
 WK1c

Aufbau der Dokumentation

- 1.0 Einleitung
- 2.0 zeitlich lineare Abfolge meines Arbeitsprozesses mit entstandenen Werken und Gedanken (Hauptteil)
- 3.0 Abschlussausstellung
- 4.0 Reflexion
- 5.0 Fazit

1.0 Einleitung

Während des Vorkurses besuche ich 1x/Woche das Projektmodul: Handeln Denken Kunst.

Nun ist knapp ein halbes Jahr vergangen. In dieser Dokumentation erhalten Sie einen Einblick in mein/e Arbeiten.

Ich wollte mich nicht auf eine Idee festlegen und gab der Wandelbarkeit der Dinge, der Ideen und der Gedanken viel Raum. Manchmal zu viel.

Ein Arbeiten zwischen Stärken und Schwächen, getragen von der Frage:

Will ich aus meiner Komfortzone ausbrechen oder mach ichs mir bequem.

2.0 zeitlich lineare Abfolge meines Arbeitsprozesses mit entstandenen Werken und Gedanken

Ookay... los gehts

Ausgangslage waren zwei Objekte. Einen davon wählt man selber aus, den anderen eine andere Person. Ich bin in den Fundus gegangen und habe mir eine Vase geholt. Dann bat ich eine andere Person, mich mit einem weiteren Gegenstand zu überraschen.

Schlussendlich standen vor meiner Nase zwei Gefäße.

Ein Glas und eine Vase

Handeln und Denken ist Kunst
 ohne Handeln ist Denken keine Kunst
 ohne Denken ist Handeln keine Kunst
 ist Gedanken aufschreiben schon Handeln des Denkes?
 kann man Handeln ohne zu denken?



Theorie

4-Phasenmodell (von Graham Wallas)

- ① Präparation
- ② Inkubation
- ③ Illumination
- ④ Verifikation

Präparationsphase (nach Alex Osborn)

- ① anders verwenden
- ② adaptieren
- ③ modifizieren
- ④ magnifizieren/minifizieren
- ⑤ substituieren
- ⑥ reorganisieren
- ⑦ kombinieren



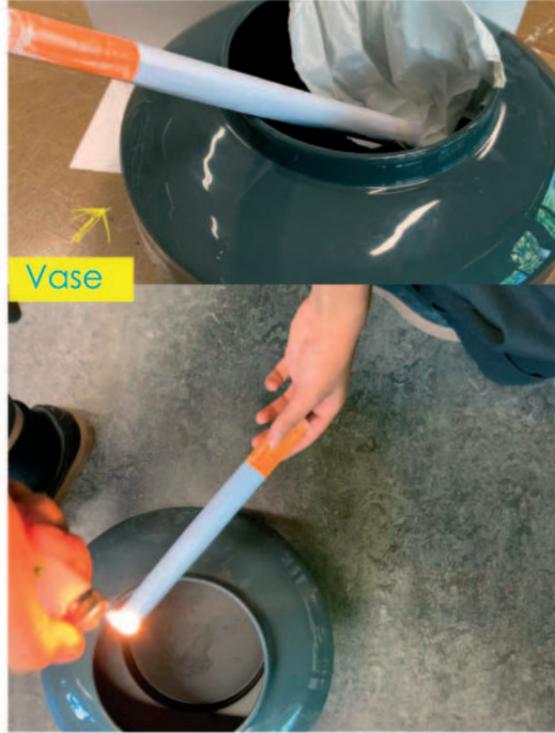
Die Maleiei

ist definitiv eine meiner Komfortzonen, ich wende das Zeichnen oder Malen dann an, wenn ich Blockaden in mir habe, zu verkopft oder verzweifelt bin.

Es fällt mir sehr leicht, den Pinsel in die Hand zu nehmen und der Leere auf dem Papier eine Fülle zu geben



Anders Verwenden (zwei Beispiele)



Am Anfang habe ich viel Zeit damit verbracht, nachzudenken. Im Nachhinein betrachtet empfinde ich diese Zeit als weniger spannend oder bereichernd. Ich war regelrecht besessen davon, die perfekte und geniale Idee zu finden, bevor ich überhaupt mit etwas anfangen wollte. Ich hatte Angst davor, ein Projekt zu starten, das nicht gut genug ist. Ein Projekt, das letztendlich nur Zeitverschwendung wäre. Die Vorstellung, zu scheitern, bereitet mir in solchen Momenten immer Kopfschmerzen. Es geht nicht nur darum, meinen eigenen Ansprüchen gerecht zu werden, sondern auch darum, von anderen anerkannt zu werden und Bestätigung zu erhalten. Doch das als mein Hauptziel zu haben, finde ich nicht ziemlich doof. Deshalb bin ich froh, dass ich langsam aber sicher begonnen habe, Dinge in die Tat umzusetzen und nicht nur darüber nachzudenken. Auch Fehler müssen GEMACHT werden.



Ein grosser Teil meiner Arbeit ist die Fotografie als Mittel der Dokumentation sowie die fotografische Inszenierung meiner Umgebung und der Werke.

Der Wert meiner Schaffens ist der Prozess und kein Endprodukt. Deshalb lege ich grossen Wert auf die Vielfalt der Mittel, die ich genutzt habe:

- Fotografie
- Gemälde
- Skizzen
- Installation
- Gespräche
- Pausen
- Spaziergänge
- Gesang
- Kaffe trinken
- Isolation
- Gebastel

Hier war ich Spazieren um der Vase und dem Glas eine neue Umgebung zu verleihen

zusätzlich habe ich beim Spazieren gehen Geräusche von Glas, Scherben und der Vase aufgenommen und eine Audiodatei mit Stimme, Klavier und deren Bearbeitung erstellt. Diese ist als Datei auf meinem Handy zu finden.



Es ging mir später nur um die Anders-Verwendung der Gegenstände. Das hat mir ziemlich gefallen. Oft kam ich in einen kindlichen Zustand: Nicht zu wissen wofür ein Gegenstand zu brauchen ist und einfach auszuprobieren. Die Objekte stehen dabei immer in Relation zu der Umgebung und bekommen immer wieder einen neuen Gebrauch und oder Sinn



Die beiden Gegenstände kamen sich immer näher.



vorher

nacher

Die Idee ist aufgekommen: Ich will, dass sich diese beiden Gegenstände wirklich berühren und einen gemeinsamen Kontext haben.

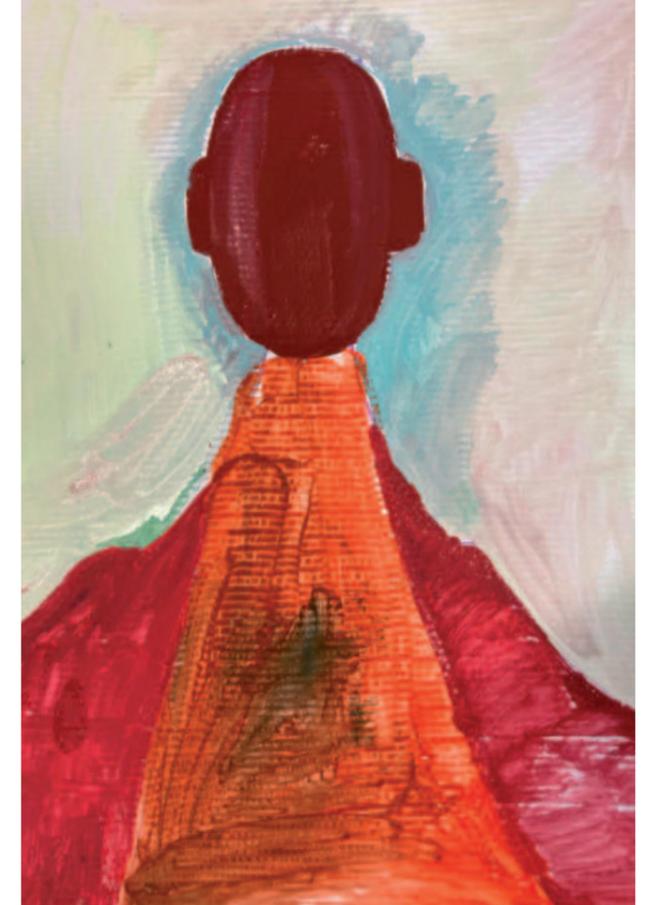
Das Zusammenspiel hat begonnen.

Ziel: Eine installative Lampe aus den beiden Objekten zu gestalten.

Begonnen habe ich mit der Vase. Mit einer Bohrmaschine habe ich sie verziert. Fotos der Verzierung, die mir übrigens sehr gefällt, folgen auf den nächsten Seiten anhand verschiedener fotografischer Inszenierungen.



Die Malerei begleitete mich jedoch bis zum Schluss begleitet. Somit entstand ein Dialog zwischen Malerei und Idee der Installation.



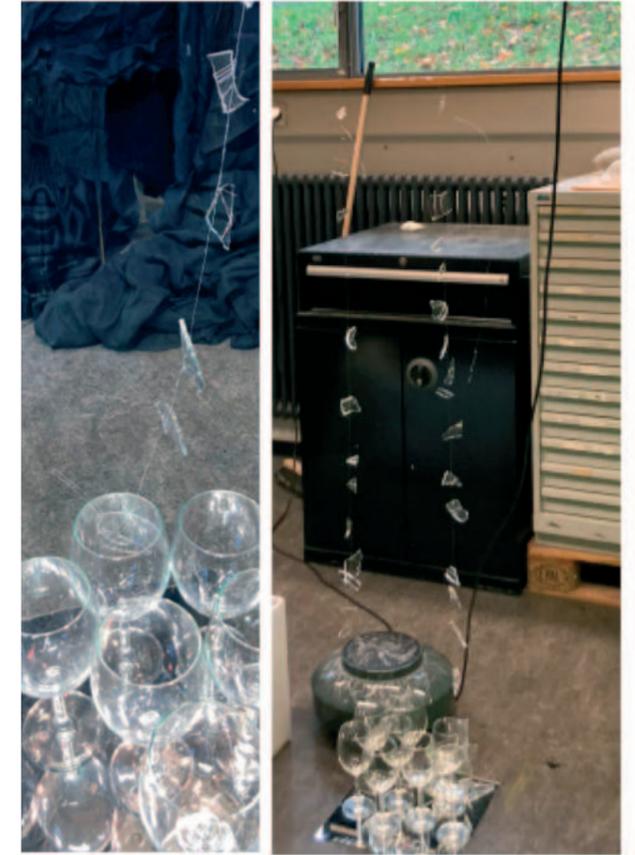


erster Versuch einer Installation

Hierbei ging es mir erstmals um ein Ausprobieren. Wie weit kann ich gehen?
Was passiert wenn ich einfach etwas mache.
Ohne Unterbruch
Ohne Hinterfragen
einfach Weitermachen...



Die Ersten konkreten Ideen der installativen Lampe.
Wie das ganze konkret auszusehen hat, war mir zu diesem Zeitpunkt egal.
Ich produzierte Scherben und machte Girlanden daraus.



hier ist das meiste entstanden...
in CU12/14

3.0 Abschlussausstellung



Die Ausstellung besteht aus dem zeichnerisch- und malerischen Prozess und der Installation. Dessen Prozess ich nicht fotografisch dokumentiert habe.





Nun beginnt die zweite Dokumentation. da haben wir eine Ausstellung im Pavillon gemacht. <Meine Hauptarbeit war ein Musikvideo. Hier der QR Code dazu.



3.0 Reflexion

Im vergangenen Semester habe ich sehr vieles ausprobiert. Zwar war es eine Herausforderung, jeden Mittwochmorgen erneut in meine Projekte einzutauchen aber schlussendlich war ich gegen Ende des Tages immer erschöpft und/oder Zufrieden. Des Weiteren habe ich gemerkt, dass sobald das Projekt eine Leidenschaft wird, kommt das Projekt mit nach Hause, es begleitet einem. Viele Ideen sind nicht im Unterricht entstanden, sondern beim Zufahren oder beim WC-Gang. Handeln Denken Kunst ist ein Fach, welches mich gefordert und teils überfordert hat. Neben all der Klarheit und all den Vorgaben in anderen Fächer, mussten wir uns hier selber Strukturen schaffen. Erneut habe ich gemerkt, dass mir das gar nicht so leicht fällt. Mir fällt es sehr leicht zu zweifeln und sehr schwer überzeugt zu sein, immer wieder habe ich in Gesprächen mit anderen Menschen gemerkt, dass ich damit nicht alleine bin.

Wir lernen nicht, wie wichtig der Prozess des Lernens und die kreative Entfaltung wirklich sind. Wir sind eher darauf trainiert, Aufgaben zu erfüllen und Erwartungen zu erfüllen, als unsere eigenen Gedanken und Ideen zu schätzen oder uns selbst genug zu vertrauen, um in unstrukturierten Umgebungen zu gedeihen. Der Fokus auf Bewertungen und Ergebnisse lässt uns oft vergessen, dass das Leben und die Arbeit ausserhalb des Klassenzimmers oder der akademischen Welt selten so klar strukturiert sind. Diese Herangehensweise beraubt uns der Fähigkeit, in uns selbst zu vertrauen und uns selbstständig zu organisieren. Ich glaube, dass es wichtig ist, Raum für das „Nicht-Wissen“ zu schaffen und zu akzeptieren, dass der Weg manchmal genauso wichtig ist wie das Ziel. Es wäre wertvoll, wenn das Bildungssystem mehr Wert auf die Entwicklung von Selbstvertrauen, Selbstorganisation und der Fähigkeit legt, in unklaren Situationen zu agieren und zu gestalten.

Im Verlauf des freien Arbeitens habe ich mich ständig mit der Frage auseinandergesetzt, wie weit ich meine Komfortzone – das Malen, die Freiheit, die Offenheit – verlassen möchte. Ein Dialog zwischen meiner Komfortzone, der Malerei, und der Herausforderung, mich in Installationen zu wagen, ist entstanden.

Gegen Ende des Projektes habe ich eine Art Zweigleisigkeit entwickelt, die es mir ermöglichte, eine Struktur zu schaffen, in der ich mich jederzeit einem Projekt widmen konnte, gleichzeitig aber auch stets die Option hatte, zu malen. Diese Dualität, die zwischen Malerei (Komfortzone) und Installation (Nicht-Komfortzone) entstanden ist, ermöglichte mir eine flexiblere Herangehensweise. Die anfänglichen Blockaden, die mich gebremst hatten, wandelten sich peu à peu in kreative Handlungen um.

4.0 Fazit

Diese Entwicklung zeigt mir, wie ich Hindernisse in kreative Impulse umwandeln kann. Es war eine wertvolle Auseinandersetzung, die mich lehrte, wie die Herausforderung, sich aus der Komfortzone zu bewegen, letztendlich zu neuen künstlerischen Ausdrucksformen führen kann. Es lehrte mich auch, wie wertvoll Austausch und Gespräche in solchen Prozessen sind, wie fest ein Teil des Lebens, nicht zu wissen was kommt und wie oft ich in dieser Arbeit ein Spiegelbild vor Augen hatte und mich immer wieder selbst in meinen Stärken und Schwächen wiedergefunden und Neues entdeckt habe. Es war eine lebendige Angelegenheit und ich freue mich auf das zweite Semester.



Gemüsestand

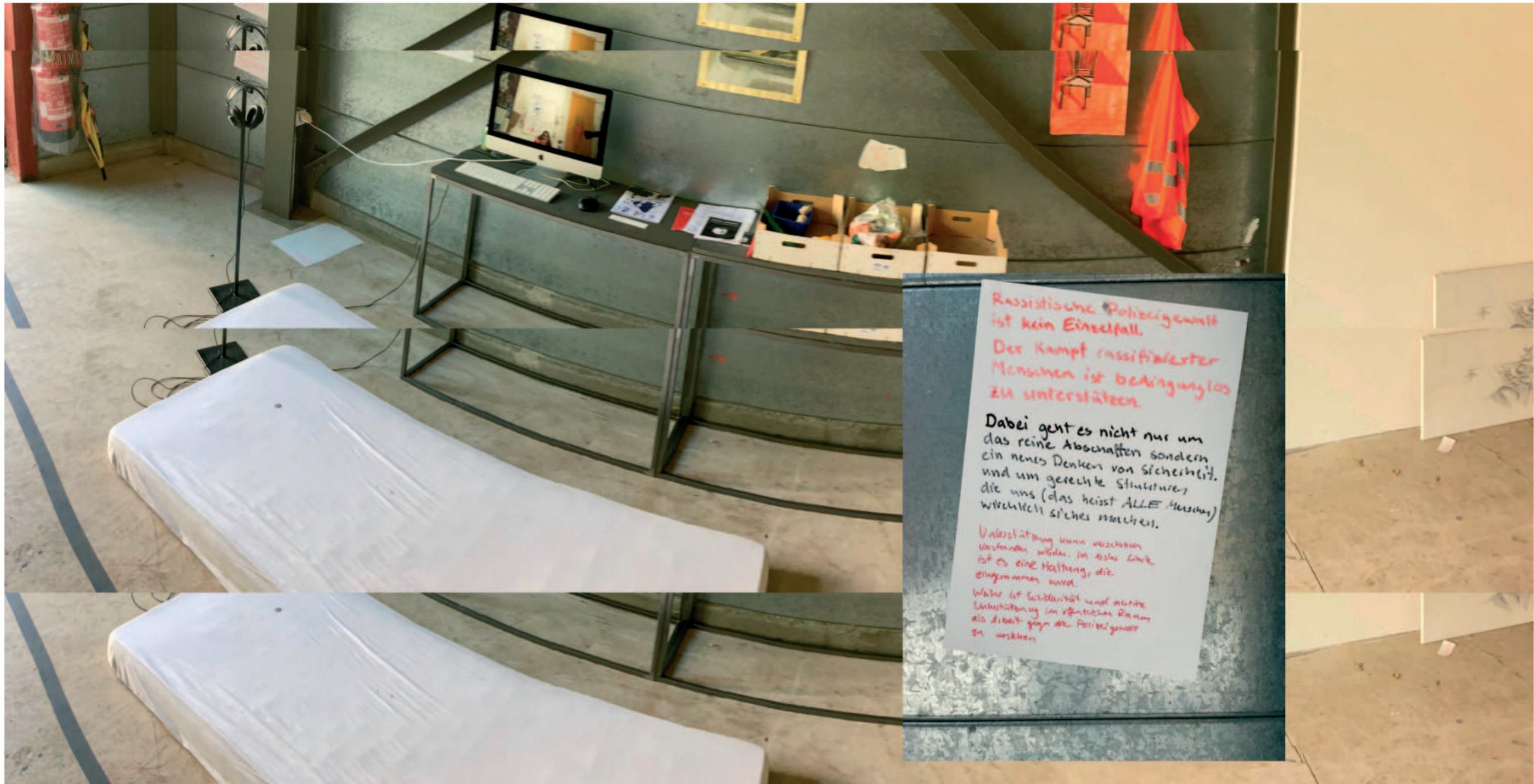
Dieses Projekt ist eine Einzelarbeit. Sie umfasst verschiedene Inhalte und Ausdrucksformen. Es ist eine Arbeit ohne Konzept. Eine Arbeit dessen Stand nur ein Zustand ist. Eine Arbeit die Austausch bedingt und weiterhin Austausch sucht. Eine Arbeit, die nicht einer Person gehört, eine Arbeit die es nicht zu kaufen gibt, eine Arbeit die irgendwie doch keine Einzelarbeit ist. Es ist eine Arbeit, die sich versucht von kapitalistischer Individualistenkunst zu lösen und den Fokus auf Inhaltliches und gemeinsam zu Erreichendes zu setzen.

Die Gespräche und Diskussionen die dazwischen und daneben entstanden sind, bilden die Grundlage und das Ziel der Arbeit.

Die sichtbare Hauptarbeit ist ein Musikvideo mit Text, Ton und Bild. Es handelt sich darin um eine Kritik gegen die Polizei. Der Text ist humorvoll und bringt die Menschen zu schmunzeln. Dahinter steckt jedoch eine ernstzunehmende Haltung, die oft nicht als Spass zu verstehen ist. Dies wird in den Texten, die an der Wand hängen sichtbar.

Die Arbeit ist sehr sinnvoll. Es darf gegessen, berührt, gehört, gesehen, grochen und geschmeckt werden. Sie ist sehr sinnvoll, weil sie sich mit Unsinn befasst. Unsinn, den es zu bekämpfen gilt. Unsinn, dessen Sinn nicht nur sinnlos sondern schlimm ist.





Rassistische Polizeigewalt
ist kein Einzelfall.
Der Kampf rassistischer
Menschen ist bedingungslos
zu unterstützen.

Dabei geht es nicht nur um
das reine Abschaffen sondern
ein neues Denken von Sicherheit,
und um gerechte Strukturen,
die uns (das heißt ALLE Menschen)
wirklich sicher machen.

Unterstützung kann verschieden
verstanden werden. Im ersten Sinne
ist es eine Haltung, die
eingenommen wird.

Weiter ist Solidarität und aktive
Unterstützung im öffentlichen Raum
als Arbeit gegen die Polizeigewalt
zu verstehen.

Gemüsestand

Dieses Projekt ist eine Einzelarbeit. Sie umfasst verschiedene Inhalte und Ausdrucksformen. Es ist eine Arbeit ohne Konzept. Eine Arbeit dessen Stand nur ein Zusand ist. Eine Arbeit die Austausch bedingt und weiterhin Austausch sucht. Eine Arbeit, die nicht einer Person gehört, eine Arbeit die es nicht zu kaufen gibt, eine Arbeit die irgendwie doch keine Einzelarbeit ist. Es ist eine Arbeit, die sich versucht von kapitalistischer Individualistenkunst zu lösen und den Fokus auf Inhaltliches und gemeinsam zu Erreichendes zu setzen.

Die Gespräche und Diskussionen die dazwischen und daneben entstanden sind, bilden die Grundlage und das Ziel der Arbeit.

Die sichtbare Hauptarbeit ist ein Musikvideo mit Text, Ton und Bild. Es handelt sich darin um ein Kritik gegen die Polizei. Der Text ist humorvoll und bringt die Menschen zu schmunzeln. Dahinter steckt jedoch eine ernstzunehmende Haltung, die oft nicht als Spass zu verstehen ist. Dies wird in den Texten, die an der Wand hängen sichtbar.

Die Arbeit ist sehr sinnvoll. Es darf gegessen, berührt, gehört, gesehen, grochen und geschmeckt werden. Sie ist sehr sinnvoll, weil sie sich mit Unsinn befasst. Unsinn, den es zu bekämpfen gilt. Unsinn, dessen Sinn nicht nur sinnlos sondern schlimm ist.



rande rande bildet bande peperoni
was isch das füre schande bulle schlöni

salat salat gege stadt pastinake uf
uf blai büebli bulle fahne

rüebli rüebli
uf blai büebli schwarwurz
bullefurz

bier bier
ke schmier röselichöli röselchöli

birewegge birewegge champinio chamoinio
wer si die geilste zecke

mio mio erbse erbse
gege d schmio

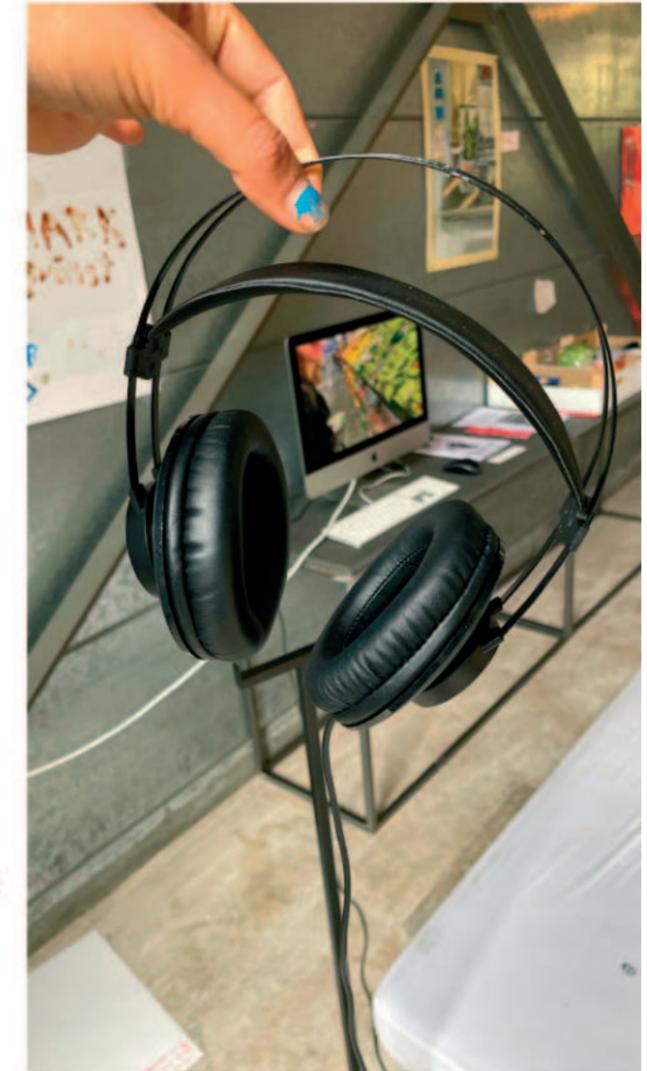
suppe suppe tomate tomate
uf blai truppe uf alli staate

kes fest mit de blaue pest ausser wird zur souce
aber mit de grosse

zivis zivis züpfe züpfe
hou hou hou bulle schüpfe

fasch so hou wie bluemechou tombinambur der bulle
blueme cou ufs mu
mir hei d nase voll

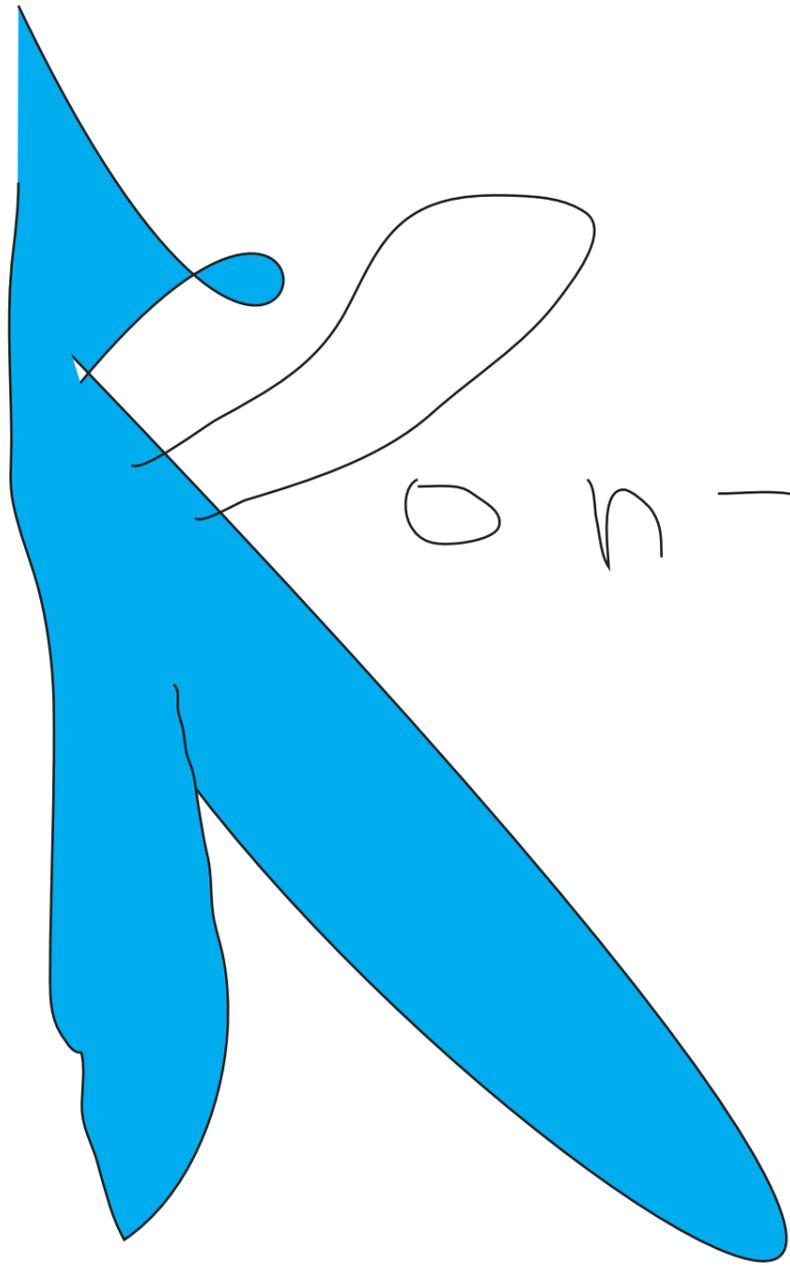
pilze pilze
bulle filze



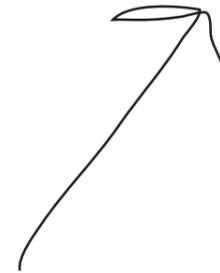
Teilnehmer:innen



Valeria Sheak



0 n 2 0 p +



bitte scannen. das führt zu einem video,
gewchesl ich gemacht habe. auch die
musik ist von mir. es ist eine konzept-
arbeit, dessen gerüst die folgenden
zeichen sind: x 0